

orgen,
er!

Bücherregal
er Rathaus
t »Gutes
t und Rede«
as wird dort
ucht. Viel-
er die Besit-
ligt, weil der
ackensen,
wissenschaft-
auf Seite 264
t und wissen-
feststellt:
l Ämtern be-
meistens ei-
ständlichen,
tils.« Dem
b nicht ban-
tiven Eigen-
nten – Ord-
pflichtbe-
ten sich beim
tigateitsbe-
wirken.«
steht »könn-
Automatis-
ht wurde die
alb aussor-
tammt das
t also 55 Jah-
r guter Tipps.
sagen: »Ich
ten.« »Hoch«
ier wird es
verb miss-
heissen: »Ich
n gehen.«
icht wie we-
chen gleich
ern kann sich
t Petitions-
euen. Und
das tun alle,
esen. Deshalb
niges Bei-
fort« meinen
Der Präfix
gebraucht
gültiges:
weg.« Heißt:
ind abgebro-
bei. Das
ingegen be-
setzung, et-
ent in nach
n Studenten
rt.« Dann

Der Dornröschenschlaf ist zu Ende, Leben zieht in den Sprudelhof ein. Zuerst ins Badehaus 5, wo am Montag die ebenso feierliche wie erleichterte Schlüsselübergabe an die Theodora-Konitzky-Akademie (TKA) stattfand. Gut 100 Pflegeschülerinnen und -schüler lernen ab Herbst zwischen Jugendstil und Moderne.

VON HANNA VON PROSCH

Gefeilscht, gemahnt, gedrängt: So beschrieb der Geschäftsführer der TKA und des Gesundheitszentrums Wetterau, Dr. Dirk M. Fellermann, die letzten Jahre. Denn Verzögerungen gab es seit 2020, dem ursprünglichen Bezugsdatum, unter anderem durch neue Vorschriften immer wieder. Jetzt ist der erste Meilenstein in der Sprudelhof-Revitalisierung geschafft und alle sind glücklich. Nicht zuletzt dadurch, dass es trotz mancher Diskussion und konträren Anforderungen eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten gab.

»Ich beneide die Schülerinnen und Schüler um einen der schönsten Schulorte europaweit«, sagte Prof. Dr. Markus Harzenetter, Präsident des Landesamts für Denkmalpflege. Noch sind sie nicht eingezogen, sollen aber Führungen bekommen, um den Ursprung der Räume und deren Wert schätzen zu lernen. Harzenetter sprach vom Respekt vor dem Alter in Persönlichkeit und Bau. Das äußert sich in der Bleiverglasung der Fenster, dem Stukkolustro an einigen Wänden, dem Erhalt von Bögen, Türen, von Grundrissen der Badebecken in der Bibliothek und im Schmuckhof, alten Wendeltreppen und zahlreichen Originaldetails.

INFO

Blick auf die Technik

Die Theodora-Konitzky-Akademie Bad Nauheim unterrichtet mit dem neuen Schuljahr rund 100 Schülerinnen und Schüler, davon werden 27 erstmals im Badehaus 5 ihre Ausbildung beginnen. Sie strebt 180 Pflege- und 30 Pflegehilfsplätze an. Dafür stehen ihr jetzt 1500 Quadratmeter Gesamtfläche zur Verfügung. Um einen modernen



Interessiert hören sich die Gäste die Ausführungen von Architekt Alfred Möller über die Details der denkmalgerechten Arbeiten in einem der Praxisräume an. Hier wird demnächst am Pflegebett geübt.

FOTOS: HANNA VON PROSCH

Daneben hat die Moderne Einzug gehalten. Das bedeutete für Architekt Alfred Möller einen Spagat zwischen Denkmalschutz und Digitalisierung von der Fußbodenheizung über millimetergenaue Ausmaße der Türöffnungen für den Transport von Pflegebetten bis zu zentraler Elektronik und modernster Schulungstechnik. Die weitere Innenausstattung leistet die Akademie.

Damals habe Großherzog Ernst-Ludwig zehn Millionen Goldmark in den Sprudelhof investiert. Das entspricht 56 Millionen Euro. Aber, so Landrat Jan Weckler: »Er hat uns damit ein Geschenk hinterlassen. Bad Nauheim, der Shootingstar der Wetterau schon im 19. Jahrhundert, muss attraktiv bleiben, was die TKA garantiert.« Sie arbeite hervorragend mit Kooperationspartnern wie Pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten und Kli-

niken zusammen: »Da darf die theoretische Aus- und Fortbildung nicht hinter der klinischen zurückstehen«, betonte Matthias Müller, Geschäftsführer der Kerckhoff-Klinik.

Im Keller lagen 60 Tonnen Schadstoffe

»Denk mal, was man aus Altem machen kann, wenn Denkmalschützer und Betonkopf Hand in Hand zusammengehen«, betonte der Direktor des ausführenden Landesbetriebes Bau und Immobilien Hessen (LBiH), Thomas Platte. Vor 125 Jahren hätten Marie Curie und Henri Becquerel das Radium und damit die Radioaktivität entdeckt. »Wir haben es erst jetzt entdeckt und mussten 60 Tonnen Schadstoffe aus den Kellern der Sprudelhofgebäude entfernen«, erzählte er. Er dankte seinen Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern namentlich für ihren großartigen Einsatz. Dem musste auch Bürgermeister Klaus Krefß beipflichten. Seit die Bürger mitgenommen würden durch Informationen und Führungen, sei das Vertrauen auch in die lange Bauzeit die Gesamtmaßnahme betreffend gewachsen. Auch wenn es hinter den Kulissen manchmal hoch hergegangen sei, am Ende hätten alle an einem Strang gezogen – mit Erfolg, wie man sehen könne. Krefß erinnerte an das Hochwasser von 1981, das damals dem Sprudelhof den Rest gab und dessen Schäden erst jetzt richtig beseitigt wurden. Nun beschäftige sich die Stiftung Sprudelhof, dessen Vorstand Frank Thielmann die Gäste begrüßt hatte, damit, wie man die heißen Quellen zur Wärmegewinnung nutzen könne. Zur Sprudelbohrung konnte Dr. Martin Worms als Vorsit-



Türen wurden restauriert.

zender des Kuratoriums allerdings keine Neuigkeiten verkünden: Der Genehmigungsprozess laufe.

Nach so viel Einigkeit, Stolz, Zuversicht und Dank nahm Worms den Schlüssel von LBiH-Direktor Platte entgegen. Die Gäste – Bundes- und Landtagsabgeordnete, Stadtverordnete, Magistratsmitglieder und Lehrkräfte – staunten in den anschließenden Führungen über die Sorgfalt, mit der das LBiH und die Denkmalschützer gearbeitet haben.

ie ich im
ukreis
issen muss:

Elvis-Fieber:
ckt heute
skirke, in
15 lockt eine
tellung.

unst
ann in der
ihle bei Brüt-
gt Kunstwert-
tto »Sprünge-



LBiH-Direktor Thomas Platte (r.) übergibt den symbolischen Schlüssel an Dr. Martin Worms (4. v.l.) und Schulleiter Mike Racke (M.). Mit dabei (v.l.): Bürgermeister Klaus Krefß, Landrat Jan Weckler, Frank Thielmann, Dr. Dirk M. Fellermann und Matthias Müller.

Leichte Beute aus unverschlossenen Autos